

QR. 252 / 17

# Ehren = Gedächtniß

IV

Z c  
2407

Des weyland

Hochwohl = Ehrwürdigen, Großacht-  
baren und Wohlgelahrten Herrn,

**Hrn. Adam Kröbers,**

Treu-verdient gewesenen Pastoris bey der  
Kirche in Pulsnitz,

So den 14. April. 1746. selig verstorben,

Und den 17. Ejusd,

Christlich beerdiget wurde,

Größten Theils aus dem eigenhändigen Aufsatz

Ihrem sel. Herrn SENIORI

aufgerichtet

von

denen Gliedern des in Elstra errichteten  
Priester = Wittwen = Fisci.

DRESDEN,

gedruckt bey Johann Wilhelm Harpetern.



1777

Georg Meißner, Buchhändler  
in Leipzig





A. & Ω.

**D**ennach jederzeit Christloblich und üblich gewesen, daß, nach gehaltenen Leichen-Sermonen, auch derer Verstorbenen ehrliebe Ankunfft, geführter Lebens-Wandel, nebst ihrem Abschiede aus dieser Welt mit angezeigt wird: So habe auch ich, da ich, bey meinem hohen Alter, alle Stunden mich meines seligen Hintritts aus dieser Angst- und Jammer-vollen Welt versehe, nach welchem ich mich auch herzlich sehne, diesen Auffatz nicht nur denen lieben Meinigen, sondern auch allen meinen geliebten Zuhörern, die meiner Seelen-Sorge bishero anvertrauet gewesen, zur Nachricht hinterlassen wollen. Ehe ich nun den Anfang hiezu mache, so erinnere ich mich nicht unbillig der vielen unzehligen Wohlthaten meines Gottes, so ich aus seiner gütigen Vater-Hand

Zeit

Zeit meines ganzen Lebens an Seele und Leib empfangen, und ruffe, so wohl mit dem Erß-Vater Jacob, als auch mit dem Könige David, mit lobenden Munde und Herzen aus: **H**Err, ich bin zu geringe aller Treue, die du an deinem Knechte gethan hast. (a) Darum gedencke ich an die Thaten des **H**Errn, ja ich gedencke an deine vorige Wunder, und rede von allen deinen Wercken, und sage von deinem Thun. (b)

Ich rede demnach anfänglich von meiner leiblichen Geburt, welche mir **G**O**T** von frommen und Christlichen Eltern in einem Adelichen, vier Meilen von Leipzig, und ein und eine halbe Meile von Altenburg liegenden Städtgen Frohburg Anno 1668. den 17. Martii, Dienstags Abends um 10. Uhr wiederfahren lassen. Mein Vater ist gewesen Johann Kröber, der seiner Profession nach anfänglich einen Müller, hernach, als ihm seine eigenthümliche wohl erbauete und ziemlich einträaliche Mühle, im 30jährigen Kriege, zweymahl nach einander abgebrannt worden, einen Soldaten, und endlich, da Friede worden, einen Haußwirth abgegeben. Meine Mutter ist gewesen Frau Barbara, eine gebohrne Löbnißin, aus Siebenlehn bey Freyberg, welche endlich in ihrem sehr hohen Alter das Vergnügen und die Freude erlebet, mich in meinem heiligen Amte nicht nur in Bischheim, sondern auch hier in Pulkniß zu sehen, wie sie denn wenige Monathe nach meiner Hieherkunft, und zwar den 10. Aug. 1710. selig in  
meiner

(a) Gen. XXXII, 10.

(b) Pf. LXXVII, 12, 13.

❁ ) o ( ❁

5

meiner Pfarr-Wohnung allhier verstorben, und auf diesem Kirchhoffe beerdiget worden.

Diese meine liebe Eltern haben mich nicht allein, am Tage meiner weiblichen Geburth zu dem heiligen Bade der Wiedergeburt, durch die Noth-Tauffe, weil ich sehr schwach gewesen, befördert, und dem Buche des Lebens einverleiben lassen; sondern sie haben auch an löblicher und Christlicher Education, so gut es bey damahligen sehr schlechten Zeiten geschehen können, nichts ermangeln lassen, und mich in Bubendorff, eine halbe Stunde von Froburg, allwo sie Zeit meiner zarten Jugend ein von ihnen erkaufftes Guth selbst beurbart, in die Schule zu einem 110jährigen Schulmeister geschickt, da denn leicht zu erachten, wie schlecht meine Information müsse beschaffen gewesen seyn. Jedoch, wie wunderbarlich verföhret Gott mit den Seinen! Die lieben Eltern waren zu ihrem großen Nachtheil dahin gezogen, indem sie mit dem Grund-Herrn desselben Orts, durch Veranlassung des dastigen Pfarrers, ungeschuldiger Weise in einen verderblichen Proceß verleitet, dadurch aber nach und nach um ihr meistes Vermögen gebracht worden. Ob nun gleich die Eltern diesen Proceß dergestalt gewonnen, daß Gegentheil zur Restitution derer Unkosten durch Urthel und Recht condemniret wurde, so wurden sie doch, weil Widerpart selbst bey seiner Ungerechtigkeit in das größte Armuth verfallen, durch Mangel zulänglicher Nahrung genöthiget, diesen ihnen fatalen und unglücklichen Ort zu verlassen, das Guth zu verkauffen und ihr Glück anderwärts zu suchen. Sie zogen demnach mit mir und meiner Schwester nach Dresden. Nun hielt es zwar anfangs mit

unse-

unserer Erhaltung schwer; wir befunden uns in einer solchen Stadt, darinnen mancher sein Brodt gefunden; allein wir waren daselbst Fremdlinge und Pilgrimme. Mein seliger Vater wurde kurz nach seiner Anfunfft wegen seines hohen Alters zum Kinde, wie man zu reden pfleget, ich war damals 10. Jahr, meine Schwester aber 7. Jahr alt, und brauchten also alle drey Pfllege, Wartung und Unterhalt, so uns durch der Hände Arbeit der seligen Mutter von Gott, obwohl kümmerlich, doch zulänglich gereicht wurde. Nach 3. Jahren obungefähr starb der Vater, und zwar in Abwesenheit der Mutter, die gleich damahls mit einer Wiedebachin von Adel, der sie etwas Geld aus ihrem Armuth vorgestreckt, nach Groß-Glogau in Schlessien gereiset war, ihre in großer Gefahr stehende Bezahlung zu besorgen, die sie auch durch Gottes Beystand, und der dasigen Catholischen Obrigkeit rühmliche Besorgung glücklich erhielt. Und da war Noth über Noth. Wir wohneten in einem kleinen gemietheten Häußgen ganz alleine, den Vater sahen wir des Nachts bey einer brennenden Lampe verschwinden, und waren also bis zum anbrechenden Tage in großer Angst, Furcht und Schrecken, bis endlich Leute herzukamen und uns mit Rath und That beystundten. Die Anstalt ward durch die Christliche Obrigkeit gemacht, daß die Gebeine des verstorbenen Vaters auf den Hospiral-Kirchhoff begraben, wir Kinder aber in das Findel-Hauß aufgenommen werden sollten. Wer war froher als wir, da wir hörten, daß wir unsere Versorgung, daran es uns bishero dergestalt gefehlet, daß uns auch gerathen wurde, unser Brodt von Hauß zu Hauße zu erbetteln, nunmehr haben sollten. Allein Deus ex machina. Da die Noth am größten und bis aufs äußerste kommen, war Gott der

Der himmlische Vater am nächsten. Dieser dirigirte es so weißlich, daß noch denselben Tag unsere liebe Mutter zu unserm Trost und Freude gegen 3. Uhr ankam, und sich zwar über diesen ihr unvermutheten Todes-Fall schmerzlich betrübte, doch aber andere Anstalten machte, und den seligen Vater geziemend beerdigen ließ. Mich brachte sie in der Kreuz-Schule unter die Currentaner, da ich nach und nach mein Brodt verdienen, und der armen Mutter zu unserm bessern Unterhalt unter die Armen greiffen konnte. In dieser Schule frequentirte ich ganzer 10. Jahr, und fand Gelegenheit, unterschiedlicher Gönner Affectio durch meine Dienstfertigkeit zu erlangen. Ich rühme billig die recht väterliche Vorsorge meines seligen Praeceptoris, Herrn M. Merbitii, wohl meritirten gewesenem Con-Rectoris, welcher nebst treuer Information mich in das vornehme Kühleweinsche Haus recommendirte, aus welchem nicht nur mir viele Wohlthaten zugeslossen, sondern auch meine 3. Söhne von dem, Gott gebe! lange lebenden Herrn Geheimden Kriegs-Rath von Kühlewein einen milden Beytrag zu ihren Studiis nach und nach empfangen. Der Höchste sey dafür ein reicher Vergelter. Anno 1689. begab ich mich im 21. Jahr meines Alters, auf Einrathen Herrn M. Merbitzens, unter der Begleitung Gottes nach Leipzig, auf die jederzeit florirende Universität, und hielt meine Collegia Philosophica, Theologica & Homilica tam theoretica quam practica unter denen damahls berühmten Professoribus D. Alberti, D. Weidling, Lic. Günthern, Lic. Rivino und andern treuen Lehrern. Sonderlich kam mir sehr zu statten das Collegium amicum, so ich mit etlichen gelehrten Studiosis in Exercitio styli hielt, und mich durch steten Brief-Wechsel mit denenselben in humanioribus feste zu setzen Gelegenheit hatte.

te. Weiln ich nun nur etliche wenige Thaler, so ich mir auf der Schule gesammelt, in meiner Baarschaft hatte, und GOTT würde gedancket haben, wenn ich daselbst auch nur ein halb Jahr hätte bey Käse und Brodt subsistiren können: So äuferte sich auch da die göttliche Vorsorge, und erweckte einige gutthätige Patronos, welche ihre milde Hand sehr reichlich gegen mich aufthaten, und mir bey meiner Armuth viele Wohlthaten zuwarffen. Ihre Hochfreyherrl. Excellenz, die Frau Land: Voigtin von Gerßdorff, bezahlten nicht allein den Tisch in der Communitat, sondern recommendirten mich auch an Se. Excellenz, den Herrn geheimden Rath Born, welcher mir ein Stipendium jährlich à 12. Rthlr. verordnete, und mich, weil er mir ernstlich befahl, mich öftters bey ihm zu melden, niemahls leer dimittirte, sondern mir zu 6. 4. und wenigstens 2. Rthlr. reichte, welches sich jährlich vielmahls auf die 20. Rthlr. belieff. Ein Christlicher wohlbegütterter Kauffmann, Herr Gräfe, der eine Gold- und Silber-Fabrique angeleget, gab mir auch monatlich 1. Rthlr. Da ich nun über dieß alles bey E. Hochlöbl. Ober-Consistorio auch das Stipendium Elect. auf 5. Jahr erhielt, so ist leicht zu erachten, daß ich nicht nur wohl davon leben, und meine Studia ohne beißende Sorgen in die 6. Jahr lang auf dieser Universität glücklich continuiren, sondern mir auch manch schönes Buch anschaffen konnte. Nach zurückgelegten quinquennio academico begab ich mich 1694. von Leipzig weg, und nahm bey dem Herrn von Döring zu Seligstädt eine Information seiner Adelichen Jugend an. Auf abermahliges Einrathen meines seligen Herrn Præceptoris aber quicquid ich diese Condition, gieng 1696. von dar wieder nach Dresden, und fand

fand daselbst Gelegenheit, in dem Hoch-Adelichen Maxeni-  
 schen Hauße, durch die Information der jüngsten Fräulein  
 Tochter, die sich damahls in Dresden aufhielt, bekant zu wer-  
 den; Da mich denn kurz darauf der Hochsel. Herr Stallmei-  
 ster von Maxen zu seiner beyden jüngsten Herren Söhnen  
 Hof-Meister annahm, und mich auch nachgehends mit dem  
 Aeltern auf die Univerßität Leipzig, um seine Studia academica  
 daselbst einzurichten, schickte. Ich war nur 18. Wochen all-  
 da gewesen, so bekam ich die Vocation zur Substitution nach  
 cher Bischheim, und hielt Domin. Misericordias Domini 1698.  
 meine Anzugs-Predigt. Nach bald darauf folgenden Ab-  
 sterben meines sel. Senioris, Herrn Christoph Ziegenbalgs,  
 ward mir das völlige Pastorat durch eine wiederholte neue  
 Vocation übergeben, welches ich auch 12. Jahr, wiewohl nicht  
 ohne Creutz, viele Verfolgung und große Widerwärtigkeit,  
 jedoch alles zu meinem Besten, verwaltete. Da ich denn  
 zum Andencken in dem dassigen Kirchen-Buche unter andern  
 diese Worte mit eingeschrieben:

Post bis sex annos, totidem post tristia fata,  
 Pulsnitium tandem me vocat alma Trias.

Wie mich denn wohlgedachter Hochsel. Herr Stall-Mei-  
 ster, sowohl aus eigenem Triebe, als auch auf Einrathen sei-  
 nes Herrn Sohnes, als künftigen, nunmehr aber auch  
 Hochsel. Successoris, ohne mein Anhalten, zum hiesigen Pastro-  
 rat vocirte, welches ich auch unter herglichem Geberth in G.D.

B

tes

tes Nahmen antrat, und Anno 1710. abermahls Domin. Misericord. Domini meine Anzugs-Predigt hielte. Ob es nun auch damahls nicht ohne Contradiction abgieng, da einige übel gesinnte aus der vorigen Kirchfahrt einen großen Theil meiner fünfftigen Zuhörer wider mich erregt hatten; so rührte doch GOTT deren Herzen dermaßen, daß, da sie meine Liebe und Aufrichtigkeit gegen sie erkannten, mir mit aller Segen-Liebe alsdenn begegneten, und die allermeisten auch beständig meine Freunde verblieben sind.

Bis dahin gehet nur der eigenhändige Auffatz des sel. Herrn Pastoris.

Wie nun Derselbe sich der unzehlichen Wohlthaten unsers GOTTes, so Er in jüngern Jahren an Seel und Leib reichlich genossen, sehr öfters mit dankbarem Gemütthe erinnerte: Also fand Er im Alter noch immer mehr Gelegenheit, seinen Mund vom Lobe GOTTes übergehen zu lassen. Es soll jezo nur kürglich beygefüget werden, was von Seiner dreysfachen Ehe zu mercken, ingleichen von denen Kindern, deren Erziehung dem Seligen viele Sorge, nachdem Er aber die meisten wohl versorget gesehen, auch ein ungemeines Vergnügen erwecket. Das erste Ehe Bündniß richtete Er den 2. Decemb. 1699. auf mit dem wohlgebohrnen Fräulein Barbara Dorothea von Jedlitz, Tit. Herrn David von Jedlitz auf Schmöhlen und Mühlbach nachgelassenen Fräulein Tochter, welche Ihm 3. Söhne gebohren, davon der Mittelste, Herr Adam Friedrich, als angesehenener Rechts-Consulent

salent im Hessen: Caselischen sich befindet. Die übrigen 2. aber sind in der ersten Kindheit verstorben.

Nachdem Ihm nun diese herzzgeliebte Ehegattin 1705. den 18. May durch den zeitlichen Tod entrissen wurde, verband Er sich den 16. Octobr. 1708. mit Seines sel. Senioris, des ob: erwehnten Herrn Christoph Ziegenbalgs hinterlassenen ältesten Tochter, Jungfer Justina Sophia, von welcher Ihn GOTT mit 7. Kindern gesegnet. Das

- 1.) war eine Tochter, die bald nach erhaltener Tauffe wieder selig verschieden.
- 2.) Frau Johanna Christiana, welche 1736. an Tit. Herrn George Francken, angeesehenen Kauff: und Handels: Mann in Bischoffswerda, verheyra: thet worden.
- 3.) Frau Sophia Elisabeth, die sich 1738. mit Tit. Herrn Christian Gottlob Wagnern, damahls Pastore in Ober: Lichtenau, jeto Diacono allhier, verehliget. (c)

B 2

4.)

(c) Da bey verzögerter Ausfertigung dieser Personalien einige Veränderungen in der Hinterlassenen Familie des sel. Herrn Pastoris sich ereignet: so hat man solche kürzlich beyzufügen für dienlich erachtet. Demnach ist hier zu gedencken, daß Jhro Gnaden, der Hochwohlgebohrne Herr, Herr Johann Friedrich von Marcn auf Pulknis und Pertinentien, als



- 4.) Herr Johann George, der als Pastor an dem Evangelischen Beth-Hause zu Groß-Bargen in der Herrschafft Trachenberg in Schlessien stehet.
- 5.) Frau Justina Theodora, welche Tit. Herr Johann Bernhard Günther, Pastor in Höckendorff 1740. zu seiner Ehe-Genosin erwehlet.
- 6.) Herr Heinrich Gottlob, so noch auf der Universität Leipzig seine Studia Theologica fortsetzet. (d)
- 7.) Jungfer Dorothea Friderica, die ihrem seligen Herrn Vater in seinem Alter auf das treulichste beygestanden, welches der Höchste nach Verheißung des 4ten Gebots ihr zu vielem Segen wird gedeyhen lassen. (e)

Da

Collator der hiesigen Kirche, dem Diacono Wagner d. 23. Jul. 1746. die Vocation und Confirmation zum Pastorat ertheilet. das Diaconat aber durch Tit. Herrn M. Johann Gottbelff Hausding, Rev. Ministerii Candidatum Hoyerswerda-Lusatium besetzt, welcher Domin. 7. p. Trinit. den 24. Jul d. a. seine Anzugs-Predigt gehalten.

- (d) Dieser hat kurze Zeit nach des Herrn Vaters Ableben seine Studia academica, die er in die 5. Jahr in Wittenberg und Leipzig abgemartet, absolviret, und sich darauf nach Schlessien begeben, allwo er in einem Hoch-Freyherrlichen Hause der Adel. Jugend als Hof-Meister vorgesezet ist.
- (e) Als eine Erfüllung dessen ist es anzusehen, daß vorgedachter Herr Diaconus M. Hausding, diese jüngste Tochter sich zum

Da es nun Gott gefallen, dem sel. Herrn Pastori auch diese andere Ehe-Genosin im Septembr. 1730. von der Seite weg zu nehmen; so ist Er zur dritten Ehe geschritten mit Tit. Frau Anna Helena, verwittweten Seyffertin aus Dresden, welche bey ihrem hohen Alter nummehr auch zum dritten mahl zur Wittwe wird, in welchem betrübten Stande sich Gott ihrer ferner treulich annehmen wolle.

Von des sel. Pastoris Aunte und Wandel was weniges zu gedencken, so ist bekannt, daß Er es mit Gott und Seiner anvertrauten Gemeine treu und redlich gemeinet, jedermann mit einem guten Exempel vorgegangen, und es an Lehren, Ermahnen, Warnen und Trösten niemahls ermangeln lassen. Bey widrigen Fällen ließ er allezeit einen getrosten und unerschrocknen Muth von sich blicken, wie Er solches nur noch bey denen letztern Kriegs-Troublen erwiesen, da Er Seine anvertraute Kirch-Kinder zum Vertrauen auf die Göttliche Hülffe nach allem Vermögen ermunterte. Er liebte die Friedfertigkeit, und bemühet sich mit Ernst, veruneinigte Gemüther zur Liebe und Einigkeit zu bringen, damit die Verheißung Jesu an ihnen möchte erfüllet werden: Selig sind die Friedfertigen.

Seinem Herrn Collatori war Er mit Liebe und Hochachtung beständig zugethan, und war niemahls vergnügter, als

B 3

wenn

ehelichen Bestand erkohren, und d. 22. Nov. 1746. mit ihr copuliret worden. Der Herr lasse diese Verbindung durch Christum ferner gesegnet seyn!

wenn Er sahe, daß dieses Hochangesehne Haus von Gott mit Segen und Wohlergehen überschüttet wurde. Wie Er sich der Fremden, Armen und Verlassenen angenommen und ihnen nach Vermögen fortgeholfen, dessen werden noch hier und da Zeugen genung vorhanden seyn. Wovon denn auch das hiesige Gottes-Haus einen Beweis abgeben kan, da bekant, daß Er bey Wiederaufbauung desselben von auswärtigen Orten einen ansehnlichen Beytrag procuriret, welches sein Bemühen allhier in unvergeßlichen Andencken bleiben wird. Was vor Geschicklichkeit er in Wissenschaften, sonderlich auch in humanioribus besaß, dieses kan man unter andern aus dem lateinischen Carmine, so Er auf das Jubel-Jahr 1730. verfertiget, und aus denen Chronodistichis, die an hiesiger Kirche und Zwölf-Glocke stehen, erkennen, welches bey Leuten von so hohem Alter was rares ist. So groß nun Seine Gemüths-Gaben waren, so eine gesunde und starke Leibes-Constitution hatte Ihn Gott auch verliehen, daß Er Seinem Amte bis zum Ende Seines Lebens vorstehen können. Seine letzte Predigt hielt er am 1. Oster-Feyertage, unter welcher Ihn eine große Schwachheit überfiel, doch, daß Er alles vollenden und noch, wiewohl sehr schwach, die Communion konnte administriren helfen. Nach deren Endigung äußerte sich eine gängliche prostratio virium. Ob man nun gleich erfahrne Medicos zu Rathe zog, und alles herbeschaffte, wodurch man diesen Zufällen abzuhelfen vermeynte, so war doch alle angewendete Mühe vergebens und die Natur zu schwach, durch die ihr gereichten Mittel zu würcken, daß sich nicht anders vermuthen ließ, als daß es mit Ihm zum Ende gehen werde. Bey Wahrnehmung dessen machte Er sich zu einem seligen Abschiede fertig, zog Sein Gemüthe von allen

allen irdischen Dingen ab, und gab zu erkennen, daß Er schon lange an Seiner Seelen gearbeitet habe, und nun im Glauben erwarte, daß der Herr Jhn, als seinen Knecht, zu seiner Freude einführen werde. Dieses geschah den 14. April. dieses 1746. Jahres, da Er früh um 1. Uhr ganz sanfft und stille Seinen unsterblichen Geist denen treuen Händen Seines Heylandes überlieferte. Im heiligen Predigt-Amte hat Er gelebet 48. Jahr, als 12. Jahr in Bischheim und 36. in Pulkwitz, überhaupt aber in der Welt 78. Jahr, 2. Wochen und 2. Tage.

Das Begängniß wurde den 17. April. Domin. Quasimodogeniti angestellet, dabey Se. Hochwohl. Ehrw. Herr M. Emanuel Goltz, treu-meritirter Pastor in Elßra die Leichen-Predigt hielt über Jel. 66. v. 23. Alles Fleisch wird einen Monden nach dem andern und einen Sabbath nach dem andern Kommen, anzubeten vor mir, spricht der Herr: und daraus vorstellere

## Den schönen Gottes-Dienst derer Auserwehlten im Himmel.

- I. Den Himmel, in welchem er zu finden.
- II. Die Auserwehlten, die den Gottes-Dienst halten.
- III. Den Gottes-Dienst selbst, wie schön er eingerichtet ist.

Die

702 16 407 OK

☀ ) o ( ☀ X 386 M 46

Vd 18

Die Parentation verrichtete Se. Wohl-Ehrwürden, Herr  
M. Johann Paul Leffler, treuverdienter Pastor in Groß-  
Röhrsdorff, dabey die Worte Eliä I. Reg. 19. v. 4. Es ist  
genung: zum Grunde gelegt waren. Der Inhalt dieser  
Rede hebet in folgenden Zeilen:

Es ist genung, ich hab' in dieser Zeit  
Genung gesorgt, genung erfahren,  
Genung erlangt an Lebens-Jahren,  
Genung gelehrt, genung gethan,  
Genung den HErrn geruffen an,  
Genung gegläubt, genung gestritten,  
Genung gehofft, genung gelitten.  
Nun schau ich GOTT in alle Ewigkeit.  
Genung, Genung!



M. 1



QR.252,17

# Ehren = Gedächtniß

IV

Z c  
2407

Des weyland

Hochwohl = Ehrwürdigen, Großacht-  
baren und Wohlgelahrten Herrn,

## Hrn. Adam Kröbers,

Treu = verdient gewesenen Pastoris bey der  
Kirche in Pulsnitz,

am 17. April. 1746. selig verstorben,  
den 17. Ejusd.

beerdiget wurde,

aus dem eigenhändigen Aufsatze

### Herrn SENIORI

aufgerichtet

von

des in Elstra errichteten  
„ Wittwen = Fisci.

RESEN,

Johann Wilhelm Harpetern.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK  
HALLE  
(SAALE)

BIBLIOTHECA  
POMERANICA

